

PodC JLL Episode 261

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 261: Maria Magdalena und andere Frauen (Lukas 8,1-3)

Lasst uns heute dem zentralen Gedanken aus der letzten Episode noch ein wenig nachhängen, weil Lukas das auch tut. Kaum hat der nämlich über die Ereignisse im Haus eines Pharisäers gesprochen, fährt er fort:

Lukas 8,1-3: Und es geschah danach, dass er nacheinander Städte und Dörfer durchzog, indem er predigte und die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf mit ihm, 2 und einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren, 3 und Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters Herodes', und Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrer Habledienten.

Was lesen wir hier? Wir lesen davon, dass Jesus mit seinen Jüngern unterwegs ist, das Evangelium vom Reich Gottes predigt und dass eine Menge Frauen sich diesem Tross angeschlossen hatten. Einige dieser Frauen werden uns vorgestellt. Maria Magdalena, Johanna, die Frau des Chuza und Susanna. Aber es waren noch viele andere, wie uns Lukas wissen lässt. Und jetzt kommt der Clou: Sie sind es, die mit ihrem Vermögen Jesus dienen. Diese Frauen finanzieren die Predigtkampagne des Messias. Sie mögen nicht im Vordergrund stehen und selbst predigen, aber sie ermöglichen es dem Herrn Jesus, dass er die *gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigt*.

Warum erzählt uns Lukas dieses Detail an dieser Stelle? Weil er uns zeigen will, dass die Haltung der Frau, die im Haus von Simon, dem Pharisäer, dem Herrn Jesus mit so viel Liebe begegnete,... dass diese dienende Haltung nicht die Ausnahme war. Dass es andere Frauen gab, die ähnlich engagiert waren.

Und mir hilft das. Es gibt nämlich sonderliche Frauen. Auch Männer! Bitte versteht mich nicht falsch. Aber ich kenne einige Frauen, die in ihrer extrovertierten, direkten Art Dinge tun, die mir komisch vorkommen. Und ohne Einladung bei einem Essen erscheinen, rumzuheulen, die Tränen mit den Haaren von den Füßen eines Rabbis wischen, dann die letztlich immer

noch nicht wirklich sauberen Füße zu salben und zu küssen... ich weiß nicht. Normal ist für mich anders. Es ist nicht so einfach, sich mit dieser überbordenden Emotionalität zu identifizieren, wenn man selbst eher der nüchterne Typ. Und es besteht dann die Gefahr, zu denken. „O.k. lass sie sich mal austoben, Nachfolge geht auch entspannter!“

Und genau hier möchte Lukas uns helfen. Deshalb hängt er diese kleine Begebenheit an, die von anderen Frauen berichtet, die Jesus und seinen Jüngern *mit ihrer Habe dienten*. Und auch bei ihnen steht das Thema Errettung im Zentrum ihrer Entscheidung, diesen Rabbi aus Nazareth zu helfen. Wir lesen explizit davon, dass es sich bei ihnen um Frauen handelte, *die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren*:

Wir sind also immer noch bei dem Thema: Errettung. Und immer noch bei dem Unterthema: Wohin führt es, wenn Jesus mich rettet? Und die Antwort ist dieselbe wie im Haus von Simon dem Pharisäer, nur halt weniger emotional. Maria, Johanna und Susanna zeigen, wie es auch geht: Sie folgen Jesus und unterstützen seinen Dienst. Das ist immer noch radikal. Immerhin haben diese Frauen für eine Weile ihre Familien verlassen. Das ist auch kostspielig, aber mir persönlich tut die sachliche Beschreibung gut, weil ich mich besser mit ihr identifizieren kann.

Aber kommen wir kurz zu Maria Magdalena. Waren Jesus und Maria Magdalena verheiratet? Ich frage das, weil es immer mal wieder gern behauptet wird und seit dem Roman *Das Sakrileg* von Dan Brown für viele Menschen so etwa wie eine Gewissheit ist: „Da muss doch mehr gewesen sein zwischen den Beiden!“ Also: Was sagen wir dazu?

Zuerst einmal stellen wir nüchtern fest, dass es in der Bibel selbst keine Anhaltspunkte für eine Ehe oder eheähnliche Beziehung zwischen Jesus und Maria Magdalena gibt. Maria wird als Anhängerin Jesu beschrieben, ja, aber in den vier Evangelien deutet nichts darauf hin, dass Jesus und Maria Magdalena verheiratet waren. Eher spricht einiges dagegen. So zum Beispiel ihre erste Begegnung nach der Auferstehung. Maria Magdalena sieht den auferstandenen Jesus und wie begrüßt sie ihn?

Johannes 20,16: Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! – das heißt Lehrer.

Das ist nicht, was man erwartet, wenn eine Ehefrau ihrem vor drei Tagen verstorbenen und für sie völlig überraschend auferweckten Ehemann gegenübersteht – oder?

Aber mussten Rabbis nicht verheiratet sein? Und die Antwort lautet: Nein, mussten sie nicht. Ehe wurde im Judentum sehr positiv bewertet, viele Rabbis waren verheiratet, aber eine Pflicht zur Ehe bestand nicht. Deshalb muss auch niemand erklären, warum Jesus ehelos blieb.

Zu der These, Jesus wäre verheiratet gewesen, gibt es keine Belege. Noch nicht einmal in den Schmähchriften gegen das Christentum finden wir einen Hinweis. Dort wird wild spekuliert: über einen ominösen Vater, über manipulierte Wunder, über eine fingierte Auferstehung, aber ein Hinweis auf eine Ehefrau findet sich nicht.

Und weil sich weder im Neuen Testament noch in anderen frühen Quellen etwas zu einer Ehe zwischen Jesus und Maria Magdalena findet, greift Dan Brown auf das Philippus-Evangelium zurück. Auch wenn man hier von einem *Evangelium* redet, hat diese Schrift selbst nichts mit den uns bekannten Evangelien zu tun¹. Sie ist irgendwann Ende des zweiten oder im dritten Jahrhundert entstanden und gehört zu den sogenannten gnostischen Schriften. Das Philippus-Evangelium ist also kein christlicher Text. Und es geht ihr auch nicht darum, das Leben Jesu zu beschreiben, sondern sie benutzt uns bekannte Begebenheiten wie die Jungfrauengeburt, die Taufe im Jordan oder die Kreuzigung immer nur, um sofort eine allegorische Deutung anzuschließen. Und wenn es darin heißt, dass Jesus Maria Magdalena *küsste*, dann ist das kein Hinweis auf eine Ehe. Einfach deshalb nicht, weil erstens ein Kuss in gnostischen Schriften ein Symbol für die Vermittlung von Wissen war, und zweitens weil sich Eheleute damals in der Öffentlichkeit nicht küssten. Ein geschwisterlicher Kuss war gesellschaftlich in Ordnung aber ein erotischer Kuss zwischen Eheleuten, das ging nicht. Schon im Hohelied heißt es aus dem Mund einer schmachtenden Sulamith:

Hohelied 8,1: Wärest du mir doch ein Bruder, der die Brust meiner Mutter gesogen! Fände ich dich (dann) draußen, könnte ich dich küssen, und man dürfte mich dennoch nicht verachten.

Wäre doch nur Salomo ihr Bruder, dann dürfte sie ihn küssen. Aber er ist ihr Mann und so schickt sich das nicht!

Die Frage lautete: Waren Jesus und Maria Magdalena verheiratet? Und wir können sagen. Nein. Nichts spricht dafür, dass sie es waren. Die Geschichte gehört ins Reich der Mythen.

Es stimmt jedoch, dass der Predigtdienst des Herrn Jesus von Frauen finanziert wurde. Jüngerinnen, die ihm folgten, weil sie von ihm geheilt worden waren. Und die ihm nicht nur folgten, sondern seiner Sache mit ihrem Besitz dienten und die uns in ihrer Hingabe leuchtende Vorbilder sind.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

¹ https://www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wibi/pdf/Evangelium_nach_Philippus_2018-09-20_06_20.pdf

Du könntest darüber nachdenken, welches Frauenbild sich aus diesem Text ergibt. Wie verbindet sich darin Unterordnung und Eigenständigkeit?

Das war es für heute.

Du findest Fehler in den Skripten oder den Aufnahmen. Meine Bitte:
Schreibe es mir so schnell wie möglich. kontakt@frogwords.de

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN